



Mit einem feierlichen Gottesdienst mit Bischof Felix Gmür (Bildmitte) in der römisch-katholischen Kirche Schönenwerd wurde der neue Pastoralraum Niederamt errichtet.

HR. AESCHBACHER

# «Es ist nicht egal, was wir tun»

Römisch-Katholiken Bischof Felix Gmür hat den Pastoralraum Niederamt errichtet

VON ALOIS HERZOG

Mit einem eindrücklichen Gottesdienst vor vollbesetzter Kirche in Schönenwerd feierte am Sonntag Diözesanbischof Felix Gmür zusammen mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern die Errichtung des Pastoralraums Niederamt. Die neue kirchliche Einheit vereint das Niederamt südlich der Aare von Dulliken bis Eppenberg-Wöschnau.

Mit einem feierlichen Einzug wurde der Gottesdienst in der Pfarrkirche Schönenwerd eröffnet. Begleitet wurde der Bischof von Edith Rey als Vertreterin der Bistumsregion, Dekan Jürg Schmid, Pfarrer Wieslaw Reglinski, den heutigen und früheren Seelsorgerinnen und Seelsorgern und weiteren Mitwirkenden der Pfarreien, Vertretern der Anderssprachigen-Missionen und auch von Seelsorgern anderer Konfessionen im Niederamt.

## Den Glauben ins Spiel bringen

In seiner Begrüssung sagte Wieslaw Reglinski: «So sehr die Beständigkeit in der Kirche etwas Wichtiges ist, so sehr kann die Kirche nur dann beständig sein, wenn sie in Bewegung ist.» Heute feiere die römisch-katholische Kirche im Niederamt die Krönung einer Etappe und den Beginn einer neuen Wegstrecke, meinte er weiter. «Das Ziel, den Glauben ins Spiel

zu bringen, wollen wir gemeinsam mit den reformierten und christkatholischen Mitchristen und mit Vertretern anderer Religionen verwirklichen.» Ziel des Pastoralraums bleibe eine menschnahe Seelsorge.

Auf Lesung und Evangelium folgte der treffende Zwischengesang mit dem Lied «Herr, gib uns Mut zum Hören». Dann gehörte die volle Aufmerksamkeit der Predigt von Bischof Felix Gmür. Von der Weltuntergangsstimmung handelten bereits Lesung und Evangelium. Aber Christus sagte, dass seine Worte nicht vergehen. Gott hat durch sein Wort die Welt erschaffen. «Wir stehen nicht mehr am Anfang der Schöpfung, aber auch nicht am Ende», sagte der Bischof. Dann nahm er Bezug auf die neusten Schreckensnachrichten aus Paris. Wir müssten ein Bewusstsein entwickeln für Schuld und Sühne, nicht nur in der Schweiz, sondern als Teil der Welt. «Es ist Pflicht der Christen, gegen das Böse aufzustehen.» Es sei nicht egal, was wir tun oder was wir nicht tun. Der Bischof rief die Christen auf zum Gebet für Familien, die einen ihnen nahestehenden Menschen verloren haben.

## Das Fundament gelegt

Seit sechs Jahren arbeiten im Niederamt die Pfarreien Schönenwerd-Eppenberg-

««Es ist Pflicht der Christen, gegen das Böse aufzustehen.»

Bischof Felix Gmür

Wöschnau, Gretzenbach, Däniken und Walterswil-Rothacker in einem Zweckverband ihrer Kirchgemeinden zusammen. Nun bilden sie zusammen mit Dulliken den Pastoralraum Niederamt. Nach dem gemeinsam gebeteten Glaubensbekenntnis folgte der eigentliche Gründungsakt: «Hiermit errichte ich kraft meines Amtes den Pastoralraum Niederamt» - mit diesen Worten überreichte Bischof Felix Gmür den beauftragten Seelsorgenden unter Applaus die Urkunden. Zusammen mit dem Leiter des Pastoralraums, Pfarrer Wieslaw Reglinski, sind Peter Kessler, Josef Schenker, Flavia Schürmann und Robert Dobmann im Auftrag des Bischofs tätig, zudem arbeiten Christa Niederöst und Käthy Hürzeler in der Seelsorge mit.

Eindrücklich umrahmt wurde der Festgottesdienst von den Kirchenchören der Pfarreien Dulliken, Däniken, Gretzenbach und Schönenwerd, dazu vom Calysochor. Der vereinigte Chor sang vielstimmig die Missa Festiva von Hubert Zaidl. Brigitte Salvisberg spielte auf der Orgel, Tamar Eskenian begleitete mit Flötenspiel.

## Danke und Gratulationen

Daniel Müller, reformierter Pfarrer aus Däniken, überbrachte eine Grussbotschaft. Die Reformierten freuten sich mit

den Katholiken über den mit dem Pastoralraum erreichten Meilenstein. Der Weg gehe weiter, es sei kein Spaziergang. «Pastor heisst Hirte, und ein guter Hirte wird uns immer begleiten», so Pfarrer Müller.

Der Präsident des Zweckverbandes, Franz-Xaver Schenker (Däniken), bedankte sich beim Bischof und den Mitwirkenden für den eindrücklichen Gottesdienst. Die vielen Gäste, die der Einladung gefolgt seien, freuten ihn sehr. Schenker verglich den Pastoralraum mit einer Ehe: «Es braucht ein Miteinander und ein Füreinander. Wir müssen nun gemeinsam denken und handeln.» Auch wenn die Seelsorger dezentral wohnten, seien sie doch für alle Pfarreien tätig. Es seien Menschen mit verschiedenen Charakteren, die nun miteinander das Schiff Pastoralraum zum Wohle der Gemeinschaft steuern müssten. Sie alle sollten die Ressourcen für eine lebendige Kirche nutzen.

Der Präsident überraschte den Bischof mit einem Geschenk aus erlesenen Produkten des Niederamts. Nach dem Dankeslied «Ein Haus voll Glorie schauet», gesungen von den Gläubigen, und dem Segen des Bischofs erfolgte der grosse Auszug. Im Anschluss waren alle Gottesdienstbesucher zu einem Apéro riche im Casinosaal in Schönenwerd geladen.